

Die Japanische Evangelisch Lutherische Kirche (JELC)

In Japan leben rund 127 Millionen Menschen. Zum Christentum zählen etwa ein Prozent bzw. 1,27 Millionen Menschen. Davon sind ca. die Hälfte, also rund 635.000 Personen, Christen, die sich zum Protestantismus (*Fuku'in-Schugi*) bekennen. Ein Dreißigstel davon gehören zur Japanischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (JELC).

Die Japanische Evangelisch Lutherische Kirche (JELC) hat 132 Kirchengemeinden, aufgeteilt in fünf Distrikte (Propsteien). Nicht alle Pfarrstellen sind zur Zeit mit einem Pfarrer besetzt. Die Missionierung in Japan begann im Jahre 1893. In diesem Jahr (2004) blicken wir auf eine Kirchengeschichte der JELC von 111 Jahren zurück. Die JELC ist Mitglied des LWF (Lutheran World Federation / Lutherischer Weltbund). Die JELC ist als Delegationssystem (*Kaigisei*) formiert; das heißt: in ihr sind alle Gemeinden gleichberechtigte Mitglieder. Deshalb gibt es in der JELC keinen Bischof (*kann'toku*) sondern einen Kirchenpräsidenten (*gi'cho*) als Leiter.

Die JELC wäre eine Freikirche zu nennen. In Japan gibt es keine Landeskirchen. Deshalb sind alle Aktivitäten, alle Unterstützung und Erhaltung nur aus den Beiträgen und Spenden der Mitglieder zu finanzieren. Auch in allen Gemeinden sind außer dem Pfarrer keine anderen bezahlten Mitarbeiter tätig. Es gibt es keine bezahlten Küster, Kantoren und keine Geschäftsführer der Diakonie. Alle Dienste werden von Freiwilligen übernommen. In der JELC sind derzeit insgesamt 108 Geistliche angestellt, davon 7 Pfarrerrinnen. Es besteht Pfarrermangel.

Aus den ausländischen Partnerkirchen Amerika und Finnland arbeiten zur Zeit 15 Pfarrer bzw Lehrer als Missionare in der JELC mit unterschiedlich langen Zeitabschnitten. Die JELC unterhält eine Theologische Hochschule zwei Hochschulen für Sozialarbeit / Sozialpädagogik, zwei 2 Gymnasien, zwei Mittelschulen (Realschulen), 49 Kindergärten (teils mit Kinderhort), ein Jugendzentrum für Schüler, ein Kinderheim für *drop out students* (Kodomo no ie / Danmark-Bokudjo), ein Diakonie-Center „Kibo no ie“ in Osaka-Kamagasaki, das für Suchtkranke und Wohnungslose, fünf Kinderhäuser / -Beratungsstellen für Waisen und Sozialwaise, zwei Beratungsstellen für Körperbehinderte (in Tokyo und Chiba), sieben Alters- und Pflegeheime, ein Säuglingsheim, drei Mutter- und Kind-Heime.

Die genannten Schulen und Beratungseinrichtungen sind zwar von der JELC gegründet, sie werden aber eigenverantwortlich als entsprechende Körperschaft (für Bildung oder Soziales) verwaltet. Die JELC hat sich mit diesen verschiedenen Einrichtungen im japanischen Sozialstaat verschiedener Probleme und Aufgaben angenommen. Im Ausland betreibt die JELC seit vielen Jahren Missionsarbeit. Nach Brasilien und Amerika, wo viele ausgewanderte Japaner zum Teil in der zweiten und dritten Generation leben, hat die JELC Missionare entsandt, die von den Kirchen vor Ort unterstützt werden. Kirchen in Asien werden ebenfalls bei ihren Aufgaben unterstützt; Projekte der Frauenhilfe und anderer Aktionsgruppen werden mit Anteilnahme unterstützt, zum Beispiel in Malaysia und in Bangladesch.

Die JELC und die Geschichte der christlichen Kirche in Japan

Die Geschichte der JELC ist erst 111 Jahre alt. Die Geschichte der Christianisierung Japans hat bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts begonnen. Die katholische Kirche hatte recht früh Einfluß in Japan genommen. Der Jesuit Francesco Xaver (= Franz Xaver) begann im Jahre 1549 mit der Missionierung in Japan. Innerhalb von 70 Jahren entwickelte sich die Katholische Kirche und verbreitete sich im Lande. Sie lebte zu dieser Zeit aber in Angst vor den damaligen Herrschern, dem Shogunat. 1613 wurde das Christentum verboten und die ausländischen Missionare wurden entweder verbannt oder getötet. Die damalige Christengemeinschaft wurde gezwungen ihren Glauben aufzugeben.

Etwa ab dem Jahre 1850 forderten mehrere Länder Japan auf, das Land für den Handel zu öffnen, so daß 1859 die Abschließung des Landes beendet und der Handelsausstausch mit Japan wieder möglich wurde. Darüber hinaus wurde im Jahre 1868 das alte Herrschersystem durch eine neue Regierungsform ersetzt und nach dem damaligen Kaiser *Meiji* benannt. Durch Beiträge aus vielen Ländern, insbesondere aus Deutschland, begann eine Ära der Neuzeit in Japan. Missionare vermittelten Ideen aus den westlichen Kirchen. Die meisten Missionare waren Amerikaner, die verschiedene Denominationen vertraten. So erlangten die japanischen christlichen Kirchen ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten. Es entstanden in Japan ungezählte kirchliche Gruppierungen und Sekten. In Japan gibt es zum Beispiel die römisch-katholische Kirche, die orthodoxe Kirche, die anglikanische Kirche, die reformierte Kirche, die Methodisten, die Presbyterianer, die unierte Kirche, die Kongregationalisten, die Baptisten, die Pfingstler sowie weitere Gruppierungen und Kirchen.

Ab 1870 waren die christlichen Kirchen rund 20 Jahre lang populär und erlebten einen Boom. Zur gleichen Zeit entwickelte sich im Kaiserreich eine imperialistische Regierungspolitik mit Eroberungszügen durch ganz Asien. Zur Stärkung des Tenno- (Kaiser-)Systems wurde der Shintoismus zur Staatsreligion erklärt. Zu dieser Zeit kamen amerikanische und finnische Missionare aus den lutherischen Heimatkirchen nach Japan. Damit nahm die Geschichte der lutherischen Kirchen in Japan ihren Anfang.

Am 2. April 1893 wurde im Süden der Insel Kyushu, in dem kleinen Ort Saga, der erste Gottesdienst einer lutherischen Kirche abgehalten werden. Von diesem Zeitpunkt an konnte sich die lutherische Kirche allmählich im ganzen Land ausbreiten. Im Jahre 1898 organisierte sich die JELC als eigenständige lutherische Kirche. 1909 wurde die Ausbildung für japanische Pfarrer systematisch und formell geordnet. 1920 begann die JELC mit wohlfahrtlichen und bildungsfördernden Aktivitäten bzw. Einrichtungen. So wurden zunächst einige Schulen gegründet.

1910 überfiel Japan die Halbinsel Korea, 1931 China. 1940 schloß Japan mit Deutschland und Italien ein Militärbündnis (Beistandspakt). Das ganze Volk wurde dazu aufgefordert, den Krieg der Militärregierung zu unterstützen. 1941 wurden alle japanischen Kirchen zwangsweise in einer Vereinigung zusammengefaßt, alle Aktivitäten der Kirchen wurden erheblich beschränkt oder ganz verboten. Es kam zu Verfolgungen von Christen. Im August 1945 war Japan schwer zerstört. Der vor dem 2. Weltkrieg existierende Militarismus sowie der Glaube, daß der Kaiser Tenno ein Gott sei und das ganze Volk für diesen Tenno zu sterben müsse, ließ nach der Niederlage eine Desillusionierung zurück.

Unter der Führung Amerikas entwickelte sich Japan zu einer Volksregierung mit neuen demokratischen Grundsätzen und Prinzipien. Neue Werte entwickelten sich und westliche Inhalte wurden in die japanische Kultur aufgenommen. Im Zusammenhang dieser allgemeinen Erneuerung erlebten die christlichen Kirchen wiederum einen Boom. Von Amerikas Kirchen erhielten die japanischen Kirchen wirtschaftliche Unterstützung. Japan, aber auch Deutschland konnten in gleicher Weise einen erstaunlich wirtschaftlichen Wiederaufbau vollziehen. Nach der japanischen Niederlage und dem Kriegsende kamen aus verschiedenen Überseeländern wieder Missionare nach Japan und begannen erneut mit der christlichen Missionsarbeit.

Neubeginn nach dem Weltkrieg

1947 wurde die JELC formell wieder aufgebaut und neu formiert (unter Austritt aus dem zu Beginn des Krieges von der Regierung erzwungenen globalen Kirchenbund). Weitere lutherische Auslandskirchen begannen mit ihrer Missionsarbeit, einige amerikanische Missionsgesellschaften, ebenso solche aus Norwegen, Schweden und Dänemark usw.. Der Aufbau der Wirtschaft, die Verbesserung des Lebensstandards ließ den Zuspruch zu den christlichen Kirchen wieder abnehmen, und viele Menschen folgten der Säkularisierung. Viele Menschen, die ihren Lebensstil nach den in Japan traditionellen Buddhismus oder dem Shintoismus ausrichteten, praktizierten ihre Religion nur noch gewohnheitsmäßig. In den Nachkriegsjahren und in den Jahren des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Japans entstanden lutherische Gesellschaften und andere lutherische Kirchen. Diese schlossen sich 1963 zur gegenwärtig bestehenden „Japanischen Evangelisch Lutherischen Kirche“ zusammen. Andere, dieser Vereinigung nicht beigetretene Kirchen waren im speziellen: der *Japanisch Lutherischer Kyodan* (Japan Lutheran Kyodan) - aus der amerikanischen lutherischen Missouri-Kirche hervorgegangen, die *Kinki Evangelisch Lutherische Kirche* (Kinki Evangelical Lutheran Church) - aus der norwegischen lutherischen Kirche hervorgegangen, die *Evangelisch Lutherische Kirche Westjapans* (Evangelical Lutheran Church of Westjapan) - aus einer norwegischen Missionsgesellschaft hervorgegangen .

In den Aufbaujahren waren alle Kirchen in Japan von den Auslandskirchen abhängig und bedurften der Unterstützung auf vielerlei Weise. Die JELC gab 1975 gegenüber den lutherischen Auslandspartnerkirchen eine Selbstverpflichtung ab zur eigenständigen Sicherung, insbesondere zur finanziellen Selbstversorgung. Dazu wurde ein Unterstützungsfonds (zum Lastenausgleich) gegründet, die JELC wurde eine selbständige unabhängige Kirche. Allerdings geschehen die Entsendung von Missionaren aus den Partnerkirchen sowie die Förderung der kirchlichen Erziehung und Ausbildung sowie der Kirchbau, als auch andere Projekte weiterhin mit finanzieller Hilfe der Partnerkirchen. Die Beziehungen zwischen den japanischen und deutschen Kirchen wurden gegen Ende des 20. Jahrhunderts zunehmend intensiver. Die Entsendung von Missionaren durch einige deutsche Missionsgesellschaften sowie das Studium einiger Japaner in Deutschland förderten das gegenseitige Verständnis.

Kontakte nach Deutschland

Nach dem Zweiten Weltkrieg traten der NCC (*Nihon Kristokyo Kyogikai* / Nipon Christian Council) und die EKD (*doitsu fukuin shugi kyokai*) in eine offizielle Beziehung ein. Auch die JELC begann recht bald mit Kontakten zur deutschen Kirche. 1950 begannen, über den Lutherischen Weltbund in Gang gesetzt, die Kontakte zur Vereinigten Evangelisch Lutherischen Kirche (VELKD / *doitsu fukuin rutheru godo kyokai*). In den sechziger Jahren trat die JELC an die VELKD heran, mit der Bitte, ihr beim Aufbau missionarisch-diakonischer Arbeit zu helfen. Aus Deutschland wurden Mitarbeiterinnen nach Japan entsandt. Die (im Vorfeld begonnene) Partnerschaftsarbeit zwischen der Japanischen Evangelisch Lutherischen Kirche (JELC) und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig (ELKB) wurde im Jahre 1968 mit einem Partnerschaftsvertrag offiziell besiegelt. Die in Japan durch die aus Deutschland entsandte Missionarin, Elsbeth Strohm, entstandene und geleistete diakonische Arbeit in

Osaka-Kamagasaki, wo sie neben der Kinderarbeit auch die Arbeit des ‚Kibo no Ie‘ (*Haus der Hoffnung und der Freude*) für Alkoholranke und Wohnungslose gegründet hatte, ist die Basis der Partnerschaft zwischen der JELC und der ELKB. Gleiches ist zu sagen über die 1970 von einer deutschen Missionsgesellschaft nach Japan entsandten Missionarin Johanna Henschel, die in der JELC den Aufbau der Arbeit für und mit Behinderten auf Gemeindeebene im Raum Tokyo begonnen und jahrelang geleistet hat. Von diesem Zeitpunkt an waren zwei Mitarbeiterinnen diakonisch tätig. Von der Evangelisch-lutherischen Landeskirche (ELKB) wird diese Arbeit sowohl finanziell als auch durch persönliches Engagement unterstützt. Als weiterer Mitarbeiter, der von der ELKB zur Mitarbeit in die JELC entsandt wurde, ist der Diakon und Sozialtherapeut Bodo Walther zu erwähnen, der als Nachfolger der Missionarin Stroh, in Osakas Stadtteil Kamagasaki im Diakonie-Center ‚Kibo no Ie‘ von Oktober 1983 bis Juni 1992 in der Suchtkrankenhilfe mitgearbeitet hatte. Intensiv unterstützt wurde Bodo Walther von seiner Frau Christine Walther, die ehrenamtlich im Kibo no Ie viele Aufgaben übernahm (Kochen, Backen, Töpferarbeit anleitend. Die Landeskirche (ELKB) hat von 1978 an Pfarrer aus der JELC als Austauschpfarrer jeweils für einen Zeitraum von fünf Jahren in ihre Landeskirche aufgenommen. Weitere Pfarrer haben zusätzlich die Gelegenheit erhalten, in Deutschland zu studieren
Im Jahre 1993 feierte die JELC den Beginn der Mission. Sie faßte außerdem einen Entschluß zu einer neuen Mission im Lande („Mission Power 21

Yoshinobu Matsumoto ist seit April 2003 Austauschpfarrer der JELC in der St. Stephanie-Gemeinde in Helmstedt.